

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 57 (1979)  
**Heft:** 7-8

**Rubrik:** JO-Magazin

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## JO-Magazin

### Eile ins Gauli mit Weile zuvor

JO-Tourenwoche vom 31. März bis 7. April 1979

Leiter: Fred Moser und Christoph Ruchti  
Bergführer: Alexander von Bergen; 8 Teilnehmer

Samstag: Wetter- und Schneeverhältnisse verwehren den Aufstieg ins Gauli. Am Bahnhof Meiringen erwarten uns Führer Alex und der Taxichauffeur mit seiner riesigen Limousine. Nachdem alles verstaut ist, geht's auf einem halbgepfadeten, holprigen Strässchen auf die Schwarzwaldalp. Nach einer Viertelstunde erreichen wir die gemütliche Brochhütte der Sektion Oberhasli. Erwartungs- und hoffnungsvoll kriechen wir nach einem feinen Bratwurst-Reis-Znacht in die Woldecken.

Sonntag: Nein, es ist kein Aprilscherz: Während des Morgenessens verziehen sich die Wolken, und wir starten gegen neun Uhr Richtung Wildgerst. Auf dem Pass zwischen Schwarzhorn und Wildgerst deponieren wir die Ski. Nur die beiden Top-Fahrer Berni und Chäschpu buckeln ihre Sportgeräte bis auf den Gipfel. Bei Windstille und herrlicher Aussicht geniessen wir die Gipfelrast (wie ist doch die Schweizer Geographie kompliziert!). Die Abfahrt ist prächtig und lässt gute Hoffnungen für den Rest der Woche aufkommen.

Montag: Die Sonne strahlt verheissungsvoll über die Engelhörner, weshalb wir dem Grindelgrat einen Besuch abstatten. Nebel, leichter Schneefall und schlecht tragender Harst erwarten uns aber dort oben. Mit Taxi, Postauto und Kraftwerkbahn dislozieren wir auf den Räterichsboden und erreichen von dort aus in 2½ Stunden die Bächlitalhütte.

Dienstag: «Äs schniierlet nu», bemerkt Alex jedesmal, wenn er den Kopf zum Fenster der heimeligen Hütte hinausstreckt. Wir drehen uns jeweils auf die andere Seite und schlafen weiter. Wegen des andauernden Schneefalls wird der Morgen mit Spielen,

Diskutieren und anderen Anti-Langeweile-Aktivitäten verbracht. Nach dem Mittagessen zieht es die einen, und Fred die anderen, trotz Schneefall ins Freie, wo in der Folge Suchübungen mit dem Barryvox unternommen werden.

Mittwoch: Der am Vorabend besprochene Fall von anhaltendem schlechtem Wetter findet nicht statt. Bei Sonnenschein und bestem Schnee glückt uns nach fünfstündiger Anstrengung der Aufstieg zur oberen Bächlilücke. Diese ist so tief verschneit, dass sie bis auf wenige Meter mit den Ski begangen werden kann. Sieben Stunden nach dem zeitigen Abmarsch gehen wir daran, die Türen der Gaulihütte und das gänzlich zuge-schneite Örtchen freizuschaukeln. Nachdem wir etliche Kubikmeter Schnee verschoben haben, richten wir uns im Winterraum für den Rest der Woche bequem ein.

Donnerstag: Schon ungewöhnlich früh kämpfen wir uns durch die steilen Känel der Chammliegg dem Gletscher zu. Dort angelangt, wird kurz und demokratisch das Ankebälli zum Gipfelziel erkoren. Während des Aufstiegs steigt die Vorfreude auf die bevorstehende Abfahrt. Direkt vom Gipfel weg durch fast endlose Pulverschneehänge lässt diese keinen Wunsch offen. Bereits um 14 Uhr sind wir in der Hütte zurück, heute erst recht froh, doch in unser geplantes Tourengebiet, den Gaulikessel, vorgestossen zu sein.

Freitag: Obwohl das Wetter etwas zu wünschen übrig lässt, ziehen wir zu früher Stunde Richtung Wetterlimmi. Als wir nach vier Stunden auf der Limmi stehen, umgibt uns ein unfreundliches Schneetreiben. Dessen ungeachtet peilen wir das Rosenhorn an. Wir errichten ein Skidepot und gruppieren uns in drei Seilschaften. Doch nur der Gruppe Alex ist es vergönnt, den Fuss auf den Gipfel zu setzen. Die weniger Erfolgreichen haben immerhin die Genugtuung, recht tapfer Nebel und Kälte getrotzt zu haben. Den Boden unter den Skiern mehr erahnend als sehend, finden wir wieder zur Hütte zurück, wo sich unterdessen 40 cm Neuschnee angesammelt haben.

Samstag: Heute gilt es vom Gauli Abschied zu nehmen. Wir kämpfen uns noch einmal die steilen «Chännel» zur Chammliegg hinauf. Beim angenehmen Tempo unseres Führers geht's über den Gauligletscher zum Renfenhorn empor. Eine bissige Bise und

–15° Kälte erschweren die Felldemontage. Wir verzichten gerne auf eine längere Rast. Während der Abfahrt über den Rosenlaui-gletscher lösen sich Nebel und Wolken plötzlich auf. Nach einer Gruppenphoto mit Wetterhorn umkurven wir, innerlich und äusserlich vor Freude jauchzend, gähnende Gletscherspalten. Unterhalb 2000 m Höhe wird der Schnee problematischer und die Fahrstile darob interessanter. Spektakuläre Bauchlandungen sind meist mit längeren Ausgrabarbeiten verbunden. Nach einer anstrengenden Waldabfahrt endet unsere Veranstaltung schliesslich im Rosenloui. Bald müssen wir uns von unserem zuverlässigen Bergführer Alex trennen und reisen, um einige Bergerlebnisse reicher geworden, mit dem Zug wieder bernwärts.

*Die Teilnehmer*

## Stimme der Veteranen

### Veteranentag in Lützelflüh

28. April 1979

Bei wolkenverhangenem Himmel und etwas «feuchter Luft» machen sich rund 100 Vertreter der «reiferen Jugend» auf die Socken, um in einem stattlichen Dorf am Emmentstrand zu tagen. Gegen 11 Uhr vereinigen sich die verschiedenen Kategorien, Wanderer, Sohlenschoner und Einzelgänger, zu einem Aperitif in der «Kulturmühle» in Lützelflüh. Die «Müllerin», Frau Rodio, heisst die Veteranenschar herzlich willkommen und gibt einen Überblick über Entstehung und Zweck ihrer Mühle. Das Gebäude wurde in den Jahren 1809–1822 erbaut und diente bis vor rund 7 Jahren der Vermahlung von Getreide. Die Mühle stand vor dem Abbruch und konnte praktisch in letzter Minute von Frau Rodio gekauft und somit für die Nachwelt gerettet werden. In mühsamer Arbeit wurde das Haus von Unrat und insbesondere von alteingesessenen Nagerkolonien, welche ihre «Festung» hartnäckig verteidigten, geräumt. Eine erste Restaurierungsetappe, soweit es die spärlichen Finanzen erlaubten, brachte die Mühle in einen Zustand, dass sie Ausstellungen, Tagungen und Kursveranstaltungen zu beherbergen vermag. Ein inzwischen gegründeter Trägerverein unterstützt die Idee der Besitzerin und bemüht sich um die kulturelle Ausstrahlung.

In Gedanken an Mühlsteine und alter Mechanik nachhängend, verlassen wir die Stätte des althergebrachten Müllergewerbes, mit dem uns SACler eine gewisse Parallele verbindet; ist doch das Wandern des Müllers Lust. Und wir wandern weiter, bis uns ein mit «Ochsen» beschildertes Emmentaler Haus zur Einkehr einlädt. Auf festlich gedeckter Tafel werden wir von leuchtenden «Elisabeth-Meyer-Käfer» willkommen geheissen. Bald sorgt die Gesangssektion, unter der Leitung von Ueli Wenger, mit der Darbietung des Veteranenliedes für Stimmung und Fröhlichkeit.

Im «Burgunder» (Viehhändler-Look) begrüsst der Veteranenbändiger, Albert Meyer, seine zahlreich erschienene Gefolgschaft und heisst besonders seine «Herd-

**FURKA-OBERALP-BAHN**

**Wanderweg**

**Gommer  
Neu Höhenweg**

**Wanderweg Oberwald-Bellwald-Fiesch**



**die neue Höhenwanderung  
im Oberwallis\*\*\***

Ausführliche Wanderkarte mit Routenbeschreibung  
Fr. 1.– bei: FO, Postfach 97, 3900 Brig